

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 2

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Pflicht gegenüber der eigenen Waffe, in deren hohen Interesse es schon damals gelegen wäre, diese Vorschläge dem kgl. eidgen. Militär-Departement zur geneigten Berücksichtigung einzubringen.

Was uns hauptsächlich hoffen läßt, daß die angeregten Verbesserungen in's Leben treten werden, ist der wichtige Umstand, daß es geschehen kann, ohne das Budget erheblich mehr zu belasten, indem dazu weder neues Material, noch mehr Zeit gefordert werden müssen. Die wenigen Mehrausgaben für Reise-Entschädigung und Besoldung einiger Vereiter, sowie der Transportkosten der zugeworbenen Regie-Pferde nach den Waffenplätzen Arara, Bider und Winterthur, werden sich nahezu ausgleichen durch eine kleinere jährliche Abschätzungssumme in Folge der rationellern Instruktionsweise.

Wir erlauben uns denn, gestützt auf alle oben angeführten Gründe, folgende Anträge bei Ihnen, Herr Bundesrath, zu stellen:

- 1) Es möchten in Zukunft die Cavallerie-Recrutenschulen in zwei Hälften, in einen Winter- und einen Sommerkurs, getheilt werden.
- 2) In den Winterkursen seien zugeworrene Regie-Pferde herbeizulehen, damit dieselben zum Reitunterricht der Recruten dienen können.
- 3) Die rohen Pferde (Remonte) der Recruten sollen während der gleichen Zeit durch Fachmänner (Vereiter) zugeworren werden.
- 4) Es seien in Zukunft die Remonte-Pferde der Schwadronen einige Wochen vor den Wiederholungskursen durch die angestellten eidgen. Vereiter zuzureiten.

Indem wir uns der Erwartung hingeben, daß Sie, Herr Bundesrath, den hier vor ausgesprochenen Wünschen im hohen Interesse unserer Waffe die möglichste Berücksichtigung zu Theil lassen werden,

zeichnen mit ausgezeichneter Hochachtung!

Lhun, 16. Dezember 1871.

Namens des Cavallerievereins der Central Schweiz,

Der Präsident: Der Sekretär ad int.:

J. Renfer, Major. G. Keller, Hauptmann.

Ausland.

Frankreich. (Des Präsidenten Botschaft über die Heeresreform.) Also doch keine allgemeine Wehrpflicht! Es sei nicht nöthig, sagte Thiers in seiner Präsidentenbotschaft, daß im Frieden jeder Franzose zum aktiven Dienste herangezogen werde: es hiesse das die bürgerliche Gesellschaft desorganisiren und die Finanzen zu Grunde richten. Im Kriege dagegen habe jeder Franzose die Pflicht, dem Vaterlande, wenn es in Gefahr ist, sein Leben hinzugeben. Ein sonderbarer Herr das, Thiers, sonderbare Leute, die Herren Deputirten, die diesem Salomon'schen Weisheitsprüche lebhafteste Zustimmung ertheilten und mit dem Beifalle, den sie dem kleinen Manne zollten, die Hoffnungen begruben, welche die Nation von der großen, so vielfach besprochenen Armeereform hegte. Also nur dann allgemeine Wehrpflicht, wenn das Land in Gefahr, damit wir nochmals das Schauspiel des letzten Krieges erleben, wo, nachdem die Armee geschlagen und die Volksvertretung das Vaterland als in Gefahr erkannt hat, die ungeschulten Recruten dem siegreichen Feinde entgegengeworfen werden, um ihre, allen Regeln der Kriegskunst widersprechend, verwendete Kraft erfolglos zersplittern zu sehen. Oder darf man Besseres erwarten, wenn von den 800,000 Mann, die Thiers im Kriege auf den Beinen haben will, nur etwa 56 Prozent geschult würden, nämlich 450,000 Mann, die im Frieden zum aktiven Dienste durch fünf Jahre verhalten sind, während die übrigen in ihrer Heimath „zum Schutze derselben“ belassen werden? Es bleibt also Alles so ziemlich beim Alten, die Lösung unter den dienspflichtigen Leuten, die Thiers besonders hervorzuheben für gut findet, und wahrscheinlich auch das System der Stellvertretung, das der Alte durchaus reiten will.

Was er bezüglich der Zahl der Regimenter und ihrer künftigen Stärke sagte, daß es nämlich 150 Infanterie-Regimenter zu je 2000 Mann geben werde, mit je vier Kanonen auf 1000 Mann, ist, nachdem er über die allgemeinsten Grundsätze der Armeereform, die nun im Plane doch schon festgestellt sein muß, im Unklaren ließ, nachgerade unverständlich, da sich diese Zahlen mit denjenigen nicht zusammenreimen, welche er bezüglich der Gesamtstärke der Armee angegeben hat. Man wäre sogar versucht, an eine für die Zukunft entschieden feindliche Politik Frankreichs zu glauben, wenn man die Andeutungen bemerkt, die der Präsident über die projektirte Landwehr — garde territoriale — gemacht hat. Alles in Allem war es ihm doch nur darum zu thun, den Beifall seiner Getreuen zu erringen und der Nation — Sand in die Augen zu streuen. (Dr. W. S.)

— (Aus dem Budget des Kriegsministeriums. — Die Erweiterung der Pariser Befestigungswerke. — Eine Schule für Unteroffiziere.) Aus dem Budget des Kriegsministeriums erhellt: Frankreich besitzt gegenwärtig sieben Marschälle; ein einziger kommandirt en chef, der Marschall Mac Mahon, er hat eine Gage von 70,000 Fr.; die anderen haben jeder 30,000 Fr., zusammen 180,000 Fr. Der Marschall Leboeuf soll seine Gage gleichfalls beziehen. Der Gouverneur von Paris kostet 50,000 Fr. Die Kommandanten der Armeekorps von der Armee von Versailles, fünf an der Zahl, absorbiren die Summe von 175,000 Fr. Der General Bourbaki in Lyon bezieht Fr. 34,000.

— Die Arbeiten zur Erweiterung der Pariser Befestigungswerke sollen am 1. März beginnen. Als Leiter derselben wird ein Herr v. Montalembert, Genie-Offizier, genannt. Die Umfassungsmauer soll von der Ebene du Combeau bei Battignolles bis zur Seine fortgesetzt werden, und auf diese Weise Cligny-la-Garenne, Levallois, Billiers, Neuilly, Saint James, Boulogne und Billancourt mit Paris vereinigen. Das befestigte rechte Seine-Ufer wird die natürliche und starke Vertheidigung für den Westen von Paris bilden. In zweiter Reihe werden die Forts Issy, Vanvres und Montrouge verschwinden, da sie durch zu nahe Höhen beherrscht werden. Neue Forts werden sie ersetzen bei Montreuil, Meudon, Vagnaux, Châtillon u. s. w. Die Double-Couronne vor St. Denis wird auf die Höhen von Pierrefitte, Montmagny, Deuil und Sannois hinausgeschoben werden. Die anderen Seiten von Paris werden wie bisher bleiben.

— Das „Journal de Paris“ meldet, General de Cussy habe die Absicht, eine Schule für Unteroffiziere zu errichten, zu welcher junge, fähige Soldaten Zulass haben werden.

Deutsches Reich. (Graphisches Werk.) Der Generalstab hat die Zusammensetzung, Marschordnung und Ausdehnung der Truppen- und Trainthelle größerer Heereskörper nach der Organisation vom Jahre 1870 graphisch dargestellt. Diese Arbeit, aus sechs Tabellen bestehend, enthält:

1. Konzentrirte Aufstellung einer Infanterie-Truppen-Division mit ganzem Train;
2. Marschordnung einer Infanterie-Truppen-Division in gewöhnlicher Marschformation mit ganzem Train;
3. Marschordnung einer Cavallerie-Truppen-Division mit ausgeglichener Vorhut;
4. In gebrängter Marschformation mit Gefechts-Train;
5. Ausdehnung einer Infanterie-Truppen-Division mit Gefechts-Train beim Uebergange über die Kriegsbrücke;
6. Marschordnung eines Armeekorps-Hauptquartiers.

Die Ausgabe an die Truppen zum Unterrichte soll demnächst erfolgen.

— (Die Thätigkeit der Gewehrkommission) ist eine sehr reger. In letzter Zeit wurden, wie man uns berichtet, zahlreiche Versuche mit neuen Modellen und auch altem Materiale angestellt. Unter Anderem lagen der Kommission, nebst dem von uns bereits letzthin erwähnten Frühwirth'schen Repetirgewehre, dessen Einführung bei der Gendarmerie bevorsteht, noch ein Werndlgewehr mit Selbstspannung und Spiralfederflosch vor, das nach den Rathschlägen des GM. Grafen Auerberg und des Hauptmannes Haller in der Frühwirth'schen Fabrik erzeugt wurde, dann ein anderes vom Linienstäbels-Lieutenant Kreuter

konstruirtes Gewehr mit Selbstspannung und Hammerschloß. Beide wurden weiterer Versuche würdig befunden. Die Versuche mit einem Braunschweiger Zündnadel-Repetirgewehr wurden, nachdem sich daselbe als von nur geringem Werthe erwies, eingestellt. Interessant waren die zur Vergleichung von Gewehren der Waffenfabriks-Gesellschaft und solcher der Firma Frühwirth angestellten Experimente. Beide sind Vorderlader mit Verschlüssen, bei jener aus Liegel-Gußstahl, bei dieser aus Bessemer-Gußstahl. Die Gewaltproben, zu welchen je fünf Gewehre vorlagen, bestanden in der Abgabe einer Anzahl Schüsse mit rückwärts angefehlten Patronen, welche also einen Theil der Pulvergase auf den Verschuß wirken ließen. Nur zwei der Frühwirth'schen Gewehre zeigten an der Schloßplatte Risse und Sprünge, während die Gewehre der Waffenfabriks-Gesellschaft die Probe durchgehends, ohne Schaden zu nehmen, bestanden.

England. (Torpedos.) In den Magazine des Arsenals von Woolwich sind in diesen Tagen 1500 Torpedo-Büchsen, nachdem sie vorher durch hydraulischen Druck als vollkommen wasserdicht erprobt, abgeliefert und gelagert worden. Die komprimirte Schießbaumwolle zur Füllung der Torpedos kostet (2 Sch. das Pfund) 37,500 Pfd. St. Dazu werden 500 englische Meilen elektrischer Draht und 1300 galvanische Batterien nach Walkers Prinzip angefertigt.

Preußen. (Befestigungsprojecte.) Die militärischen Blätter machen den Vorschlag, den Abschnitt der Mosel und Saale durch 12 bis 15 kleine Forts zu decken, in ungefähren Abständen von einer Meile, jedes Fort mit 20 gezogenen Geschützen armirt und mit einer Besatzung von einigen hundert Mann versehen. Alle Forts zusammen würden demnach etwa 300 Geschütze und 6000 Mann erfordern.

Württemberg. (Veränderungen in der Armee.) In Württemberg tritt an die Stelle der taktischen Abtheilung des eingehenden bisherigen General-Quartiermeister-Stabes der „Königl. Württembergische Generalstab“, dessen Offiziere direct dem Kriegsministerium unterstehen. Die Kriegsschule bleibt vorläufig bestehen und ressortirt in erster Instanz von der Militär-Abtheilung des Kriegs-Ministeriums, deren Chef hietin an die Stelle des bisherigen Generalquartiermeisters tritt, in zweiter Instanz von dem Kriegs-Ministerium. Die Gubden-Abtheilung wird aufgelöst. Zur Verwaltung des Eigenthums der bisherigen taktischen Abtheilung des General-Quartiermeister-Stabes an Büchern, Karten u. s. w. wird ein Depot des General-Stabes in Ludwigsburg gebildet. Das bisherige Pionier-Korps bildet fortan das Pionier-Bataillon und verbleibt in Ulm. Die bestehenden zwei Armee-Train-Abtheilungen bilden unter Erweiterung zu Train-Kompagnien fortan das „Train-Bataillon mit der Garnison Ludwigsburg“. Die drei Jäger-Bataillone sind Mitte November der dritte Bataillon, das 1. Jäger-Bat. zum 8. Inf.-Regt. in Straßburg, das 2. Jäg.-Bat. zu dem 1. Inf.-Regt. in Stuttgart, das 3. Jäg.-Bat. zum 5. Inf.-Regt. in Ulm übergetreten. (M. B. B.)

Belgien. (Die Militärorganisation im Senate. — Das Kriegsbudget.) Die wichtigste Arbeit, welche jetzt unser Souvernement in Angriff genommen, ist die Reorganisation und Verstärkung der Armee. Selber ist dies jetzt die wenig trostreiche Aufgabe aller europäischen Regierungen, so namentlich auch in Frankreich und Holland. Unser Senat behandelte dieselbe letzter Tage in sehr eingehender Weise und in ernst patriotischem Sinne. Ueber die Verstärkung der Armee waren alle Redner einig, und wurde darum auch das vom Kriegsminister vorgelegte Budget mit allen gegen zwei Stimmen bewilligt; über die Art der Reorganisation dagegen machten sich verschiedene Ansichten geltend, denn während die Mehrzahl der Senatoren sich für das preussische System erklärte, hielten Einige noch an der Stellvertretung fest; das Ministerium scheint seine Entschlüsse hierüber noch nicht gefaßt zu haben, denn sowohl Malou als Graf de Theux ersuchten die Versammlung, sich zu gebulden und das Ergebnis der weitem Untersuchungen abzuwarten. Von den Rednern, welche sich für ein energisches Vorgehen in dieser Frage bemerklich machten, ist zunächst der Marquis v. Robes hervorzuheben, der ausführte, daß seit dem Staatsstreiche vom 2. Dezember der

Militarismus die Lösung aller Völker Europa's geworden, und Belgien am allerwenigsten zurückbleiben könne, wo ringsum Alles in Rüstungen starre. Namentlich verlangte neben der allgemeinen Dienstpflicht auch noch den „Unterrichtszwang“ wie in Preußen, hielt dagegen die Militärorganisation der Schweiz für völlig ungenügend, höchstens für die Defensiv im Gebirge ausreichend und dabei nicht minder kostspielig als die bisherige belgische; Orban endlich forderte den Kriegsminister auf, nicht bloß der Armee seine Fürsorge zu widmen, sondern auch der Gendarmerie, deren Dienste zur Erhaltung der staatlichen Ordnung nicht hoch genug anzuschlagen seien.

Ohne Zweifel wird die Art und Weise, wie die französische Armee nun gebildet wird, großen Einfluß auf die Entscheidung unseres Cabinetes üben, und dürften bis dahin durchgreifende Maßregeln verschoben werden.

In der Senatssitzung vom 29. v. M. wurde das Militärbudget mit 37,129,085 Fr. bewilligt.

Griechenland. (Die Bewaffnung der Infanterie.) Es scheint hier beabsichtigt zu sein, das Remington-Gewehr aufzugeben, und Comblain und Westley-Richards Modell nicht anzunehmen, dagegen dürfte ein modifizirter Einlader nach Vetterli mit Utendörffer'schen Messingpatronen für Zentralzündung (nach der Konstruktion von Verdan) adoptirt werden.

Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder) in Berlin, zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Aus den Tagen der Occupation.

Eine Osterreise
durch Nordfrankreich und Elsaß-Lothringen 1871.

Von
Theodor Fontane.

Zwei Bände. 8. Geheftet. Preis Fr. 12.

Inhalt I. I. Bis St. Denis. II. St. Denis. III. Amiens. IV. Rouen—Dieppe. II. I. St. Quentin. II. Sedan. III. Metz. IV. Bittsch. V. Straßburg. VI. Wilhelmshöhe.

Kriegsgefangen.

Erlebtes 1870

von

Theodor Fontane.

8. Geheftet. Preis Fr. 6.

Fontane, Th., Der schleswig-holsteinische Krieg im Jahre 1864. Mit 60 Illustrationen und 9 Karten.

Kart. Fr. 12. 35. Eleg. gebdn. Fr. 16.

— Der deutsche Krieg von 1866.

Pracht-Ausgabe. 2 Bde. Mit 480 Illustrationen.

Geheftet Fr. 80. Eleg. gebdn. Fr. 90. 70.

Voll-Ausgabe. 2. Auflage. 2 Bde. Mit 480 Illustrationen.

Geheftet Fr. 24. Eleg. gebdn. Fr. 30.

In Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Schweizerische Repetirgewehr.

(System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869. Nebst einem Anhang über das Vetterli'singelladungsgewehr sowie das Schweiz. Kadettengewehr.

Von

Rud. Schmidt, Major.

Hierzu 4 Zeichnungstafeln.

8°. geh. Fr. 1.

Vom eidg. Militärdepartement empfohlen.

Zweite Auflage.

Basel.

Schweighäuser'sche Verlagsbuchhandlung.